

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist nicht nur ein subjektives Gefühl, sondern statistisch belegt, dass Gewalt an Schulen ein erschreckendes Ausmaß angenommen hat. Dem muss auf allen Ebenen begegnet werden, beginnend bei den Landkreisen. Also vor Ort.

Auf eine Anfrage der AfD-Fraktion zum Thema Gewalt an Schulen im Landkreis wurden alle Fragen mit „hierzu sind dem Landkreis keine Zahlen bekannt“ beantwortet.

Gewalt an Schulen ist mitnichten ein Thema, das lediglich medial aufgebauscht wird, wie uns im Ausschuss vorgehalten wurde. Das ist grundfalsch und das Problem besteht auch nicht deswegen, weil es von der AfD thematisiert wird. Nicht über ein negatives Phänomen zu reden bedeutet eben nicht, dass es dieses nicht gibt. Das Gegenteil ist der Fall, wie uns Eltern von Schülern des Landkreises berichtet haben und wie die folgenden Zahlen belegen:

Im Jahr 2017, die aktuellen Zahlen für 2018 liegen uns noch nicht vor, wurden hessenweit 6.079 Straftaten mit Tatort Schule erfasst. 3.223 Tatverdächtige wurden ermittelt, 532 davon weiblich und 2.691 männlich.

Erschreckend ist die Zahl der eingestellten Ermittlungsverfahren: 2.631 Ermittlungsverfahren wurden wegen Strafunmündigkeit der Tatverdächtigen eingestellt. Anders ausgedrückt heißt das: 2.631 Tatverdächtige waren jünger als 14 Jahre alt!

Die genannten Zahlen beziehen sich auf jede Art von Straftaten die an Schulen im Jahr 2017 begangen wurden.

Kommen wir nun zu der Anzahl von Gewaltdelikten an Schulen. Dabei handelt es sich nur um die Fälle, die der Polizei bekannt wurden. Die Dunkelziffer dürfte wesentlich höher liegen!

Im Jahr 2017 gab es 1.513 erfasste Gewaltdelikte an hessischen Schulen. Tatverdächtig waren 304 weibliche und 1.355 männliche Schüler. In 62 Fällen richtete sich die Gewalt gegen Lehrkräfte.

Erschreckend ist auch hier die Zahl der jungen Tatverdächtigen: 427 Kinder und 812 Jugendliche bis 17 Jahren! Die ab 18-jährigen nicht mitgezählt, wurden alleine 594 Kinder und 570 Jugendliche Opfer dieser Gewaltdelikte! Das sind keine Einzelfälle, es sind konkret 1.164 Kinder und Jugendliche zu viel!

In Anbetracht dieser erschreckenden Zahlen ist es unvorstellbar, dass unser Landkreis nicht betroffen sein soll. Wir halten es für unerlässlich, schon auf Ebene des Landkreises mit geeigneten, präventiven Maßnahmen zum Schutz der, überwiegend Kinder und Jugendlichen, zu reagieren. Um den Kreistag an dieser Debatte zu beteiligen ist es unbedingt erforderlich, falls das bislang tatsächlich nicht geschieht, zu erfassen, wie groß das Problem im Landkreis ist und die entsprechenden Zahlen dem Kreistag zugänglich zu machen.